

# Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge.

**Begattungssaison:** Durch unsere Daten frei ins Sonne monatlich 4.70 Mio. Bei der Geschlechtsreife abgebaut monatlich 2.50 Mio. Bei der Prolif. befindet und frisbt abgebaut vierstellig überlich 8.00 Mio., monatlich 3.00 Mio. Durch den Brüderlicher freiläufig Sonne vierstellig bis 9.00 Mio., monatlich 2.00 Mio. Erkennbar täglich in den Nachtfledgern mit Ausnahme von Sonne und Feierabend.

**Ressigenpreise:** Die feinengelpaltene Driftzelle über deren Raum für Anzeigen eine Wde und den Brief Schwarzenberg 50 Pf., ausführliche Anzeigen 65 Pf., Reklamepaltente für Flus und den Brief Schwarzenberg 100 Pf., nach 100 Pf. der größeren Ressigen entsprechen Rabatt. Ressigentnahme bis spätestens v. 1. Uhr vom 20. Jahr Februar im Geg. vom Schreiber nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernschreiber erledigt oder aus Mängeln nicht bearbeitet.

17c, 26

Want to Learn More? [Visit our website](#)

[View all reviews](#)

Das Neueste vom Tage

Den englischen Blättern auf folge erklärte H. quith in Paisley auf Beifragen, die von der Friedenskonferenz dem vormaligen Feinde auferlegten Bedingungen seien völlig unbearbeitbar.

•  
Bischof Litvinoff und Grabo wurde die Grundlage für ein Abkommen zwischen Großbritannien und der Sowjetregierung festgelegt bei hauptsächlich die sofortige Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen vorgesehen ist.

Mus Totto wird gemeldet: Der Minister des Auswärtigen erklärte, die Regierung habe Schritte eingeleitet, um das Bündnis zwischen Gangland und Zappan zu erneuern.

## Die Forderungen der Valutakommission.

Wie das Gutland helfen muß. — Die landwirtschaftliche Preispolitik. — Ermäßigung der Salztaguthaben im Niederrhein. — Teilweise Einziehung der Salzutagsgewinne.

Die Sitzung der ständigen Valutakommission, die am 29. Januar im Reichsfinanzministerium stattfand, beschäftigte sich zunächst mit der von angehenden Persönlichkeiten verschiedener Länder ihren Regierungen gegebenen Anregung, eine internationale Finanzkonferenz einzuberufen, deren Ziel Hilfemaßregeln zugunsten der durch den Krieg geschädigten Staaten sein würden. Die Valutakommission gab ihrer Meinung über diese Anregung sowie über die gegenwärtige schwierige Lage in folgender Weise Ausdruck:

Die Ständige Walutakommission tritt in einem Augenblick zusammen, in dem die deutsche Währung pantartig zusammengebrochen ist. Die Reichsmark ist international nur noch einige Prozente ihrer Parität wert. Das Andauern dieses Zustandes würde nicht nur hoffnungslose wirtschaftliche und finanzielle Zerrüttung für Deutschland, sondern auch

**Schwerste Erschütterung für die gesamte europäische Welt**  
bebunten. Die Kommission begrüßt mit Genugtuung die Verhandlungen über das Finanzabkommen mit den Niederlanden. In dem sie einen verhängnisvollen Anfang erblidet. Sie hat mit Zustimmung von dem Memorandum Kenntnis genommen, daß, mit den Unterschriften einer Reihe hochangesehener Privatpersonen der verschiedensten — neutralen und frischer feindlichen — Länder gebedt, eine schnelle und weitreichende internationale Finanzaktion fordert, um allen Ländern, die durch den Krieg wirtschaftlich schwer betroffen sind, den Wiederaufstieg zu ermöglichen. Die Kommission kann sich dieser Auffassung und den Grundsätzen des Memorandums nur anschließen. Sie hält eine sofortige Versammlung von Vertretern der internationalen Finanzwelt für unerlässlich, um das Chaos auf dem Wechselmarkt zu meistern und Hungernot und Zusammenbruch von Deutschland — und damit den Zusammenbruch von Europa — abzuwenden. Das Beispiel von Russland und Österreich zeigt den Weg. Das Deutschland auf diesem Wege auch an. Vier Länder nach sich ziehen muß, darüber kann kein Zweifel bestehen, wenn man sieht, daß 100 Lire heute weniger als 35 schweizerische Franken wert sind, also statt 100, 100 französische Franken weniger als 42 statt 100 und das Pfund Sterling nur 10 schweizerische Franken statt 25. Andessen:  
**Grenzlose Finanzhilfe allein reicht nicht aus.**

Wir alle müssen einsehen, daß wir ohne regelmäßige, gewissenhafte und die jetzige Sitzung übersteigende Arbeit beim Zusammenbruch entgegensehen. Werden die inneren Voraussetzungen nicht geschaffen, so werden wir voraussichtlich Hilfe von außen nicht erhalten; sollte sie dennoch erhältlich sein, so würde sie nur unter schwersten Bedingungen und Sicherstellungen zur Verfüzung gestellt werden und uns daher nicht bogennd retten.

Nachdem das Inkrafttreten des Friedensvertrages die erhoffte Schließung der deutschen Grenzen gegen die uneingeschränkte Warenausfuhr nicht gebracht hat, richtet die Kommission an die Finanzministerien aller Entente-Länder den dringenden Aufruf, bei ihren Regierungen die sofortige Schließung der deutschen Westgrenze und die Inkraftsetzung der deutschen Wirtschaftsgesetze im besetzten Gebiet durchzuführen, und sie zu der im Art. 285 des Friedensvertrages vorgesehenen Hilfe für die Versorgung Deutschlands mit Rohstoffen und Lebensmitteln zu veranlassen. Diese Hilfe muß sofort kommen, sonst kommt sie zu spät. Die Zeit für kleine Mittel ist vorbei. Es muß gelingen, die deutschen Grenzen zu schließen und eine Preispolitik, die die Landwirtschaft zur äußersten Produktion ansporn, einzuleiten. Die Arbeit muß in weit härterem Maße werden als bisher. Eine öffentliche Auseinandersetzung

finanzielle Rettung muss erfolgen, um die Sache zu retten.

Die Balutakommission erörterte sodann die Fragen, mit denen sie sich bereits in ihren letzten Sitzungen beschäftigt hatte. Es wurde ihr über die Maßregeln berichtet, die insbesondere mit Rücksicht auf die in der Sitzung vom 7. und 8. Januar geführte Entschließung von den in Frage kommenden Regierungsstellen getroffen worden sind. Dazu nahm die Kommission in folgender Weise Stellung:

Die Kommission hat unter anderem mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß beabsichtigt ist, die Preise für die hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse der nächsten Ernte wesentlich zu erhöhen, um die landwirtschaftliche Produktion anzuregen, und daß eine Bekanntmachung darüber in Kürze zu erwarten ist. Die Bulatokommission glaubt aus dem ihr erstatteten Bericht entnehmen zu sollen, daß ihren Anregungen bei der letzten Tagung auf eine noch schärfere Beschränkung der Einfuhr bisher noch nicht genügend stattgegeben worden ist. Sie steht unter dem Eindruck, daß an maßgebenden Stellen die Gefahr noch nicht voll gewürdigt wird, die unserer Volkswirtschaft in der jetzigen kritischen Lage daraus droht, daß immer noch erheblich mehr eingeführt wird als mit der Ausfuhr bezahlt werden kann. Sie tritt daher erneut für

eine noch schärferen Beschränkung der Einfahrt ein, wobei auch die Rohstoffeinfahrt auf das Maß beschränkt werden muß, das der Verarbeitungsmöglichkeit der Industrie entspricht. Dieses um so mehr, als die greifbaren Weltvorräte vieler Waren in den Häfen und Lagerplätzen außerordentlich groß sind. Die bereits bei der letzten Tagung von der Ständigen Salutakommission geforderte Erfassung der bei der Warenausfuhr laufenden anfallenden Devisen muß nunmehr sofort durchgeführt werden. Dabei müssen auch die Größe kontrolliert und erfaßt werden, die durch Verträge anderer Art an Ausländer, insbesondere von Wertpapieren und von Grundstücken entstehen. Die Erfassung dieser laufenden anfallenden Devisen genügt aber nicht, wirksamer wäre die Erfassung der bereits bestehenden Salutaguthaben, Bestände an ausländischen Noten und sonstigen Geldforderungen an das Ausland. Es wird angeregt daß diese Frage von den zuständigen Stellen geprüft wird.

Die Ständige Balutakommission stellt die Fortbewegung, daß ein erheblicher Teil des Wuhens, der sich aus dem Verkauf von Waren noch dem Auslande für die Industrie und den Handel durch den schlechten Stand der deutschen Baluta ergibt, dem Reich zufallen muß, um die schon in der letzten Sitzung der Balutakommission beschimpfte äußerst gefährliche Angleichung der Inland- und die Auslandspreise aufzuhalten. Die Abschaffung eines Teiles der durch den Watenegport sich ergebenden Balutagezölle an das Reich ist schon deshalb berechtigt, weil dieses durch die in die Millarden gehenden Buschlässe mit Verbilligung der Lebenshaltung mittelbar einen erheblichen Teil der Produktionskosten trägt. Die Balutakommission ist sich darüber im klaren, daß alle von ihr abgehenden Vorschläge und Forderungen keine Hilfe bringen können, wenn ihre Durchführung verzögert wird. Die Kommissionsmitglieder legen daher den zuständigen Stellen dringend nahe, die Beratungen über die als notwendig erkannten Einfahrts- und Tarifnahmen abzufürzen und zur Durchführung der Maßnahmen zu freien.

Mut und Treue

Der Krieg ist zu Ende. Das Werk der Gewalt, das sich Friedensvertrag von Versailles nennt, ist ratifiziert und harrt der Verhörlösung. Weltmeistertum aus tiefen Wunden blutend, seiner Ehre beraubt, wird Deutschland nun in schwersten Jahren den Tortenweg einer Kron ohnegleichen zu durchschreiten haben. Weite Strecken ferndeutschen Landes werden aus dem lebendigen Körper des Reiches herausgeschält und Millionen Deutscher gehen dem Vaterlande verloren. Damit nicht genug stellt der Vertrag von Versailles auch noch das Schicksal einer weiteren Gruppe deutscher Brüder und Schwestern in Frage, um am liebsten auch sie unserem ohnmächtigen Fleische zu entreißen, — Deutsche auf der fruchtbaren, an Bodenschäden wie Denkmälern feinstiger Kulturrathheit gleich reichen deutschen Erde in Schleswig, Ober-Schlesien, Ost- und Westpreußen. Eine am Geburtsort vorgunstigende Abstimmung aller dort Geborenen, gleichviel wo sie jetzt wohnen, soll die Entscheidung darüber erbringen, ob diese blühenden Teile Deutschlands bei uns verbleiben oder den Dänen und Polen zufallen sollen, deren Hier es gerade recht wäre, beim Ablauf Deutschlands billigen Kriegsgewinn einzufischen.

Wie der Versatiller Vertrag in allem und jedem unsern Untergang besiegt, so hat er es auch in diesem

samtlich wirtschaftlich und kulturell an der Wad-  
sel treffen soll. Die Gesinnung unserer bisherigen Frei-  
deburgt uns dafür, daß kein Mittel unversucht bleiben  
wird, um ein Abstimmungsergebnis zu erzielen, das uns  
um unsere ergiebigsten Röhren- und Getrie-  
bedeckungen brächte. Es wird dabei darauf vertraut,  
dass der Zusammenbruch der bewaffneten deutschen  
Kampfkraft uns auch national gleichgültig ge-  
macht hat. Ist dem so? Sollen die französischen, pol-  
nischen, englischen und anderen Meldet hierin Recht be-  
halten? Werden wir ihnen das Schauspiel des letzten  
— eigenen — nationalen Vodenstreches bieten? Kann  
unsere nationale Dauheit so groß sein, daß im zahlen-  
mäßig schwächeren anderen Lager mehr Stimmen auf-  
gebracht werden, als bei uns, deren werthvollster Besitz  
auf dem Spiele steht? Wird unser Fall sich als so tief  
erweisen, daß wir hoffnunglos und tatenlos zuschauen  
sollen, wie das rührige Polen, und Dänentum uns auch  
dieses angestammte Land aus der Hand reiht und uns  
ganz und gar zu Bettlern macht?

So fragen uns banges Auges die Deutschen in Oft und West, deren Schicksal in unsere Hand gegeben ist. Hierauf kann es, darf es nur eine Antwort geben, eine Antwort, eingegaben nicht von Erwögungen der Partei oder etwaigen persönlichen Vorstellen, sondern von der Stimme des Blutes und Herzens: Nein, tausendmal nein! Denn um nichts Gerügeres fallen die Würfel als um die Befriedung von des deutschen Volkes Willen zum Leben! Die Reiten von Deutschlands Erniedrigung sind bis jetzt noch immer auch die Geburtstunden seiner nationalen Selbstbestimmung gewesen, haben die edelsten Seiten seiner sittlichen Kräfte erschallen lassen: Mut und Treue! Betrügen wir bloß den Mut zur Erhaltung der bedrohten deutschen Provinzen beim Reich und damit zur Behauptung unseres Volksganzen — und der Sieg ist unser. Dazu müssen wir aber den tatbereiten Willen erweisen, ohne Vergug die Mittel aufzubringen, um allen Abstimmungsberechtigten die Heile in die Geburtsheimat zu ermöglichen. Die Grenzpende des Deutschen Schubbundes für die Grenz- und Auslandsdeutschen sei das Ausdruck der Treue eines jeden von uns zu den Brüdern, genossen in Ost und West. Trage ein jeder dazu bei, den Beweis zu erbringen, daß Deutschland trotz seines durch Kriegsnot und Hungerfahrt schmal geworbenen Beutes nicht auch frant im Herzen geworden ist!

Den verheilungsvollen Aufstieg dieser einschlägigen  
Stimme des Friedens und der Einheit unseres Volkes zur Er-  
haltung seiner Grenzgebiete hat uns im Dezember vor-  
jährigen Jahres die Grenz-Spendenversammlung im Reichs-  
tag gegeben, wo Vertreter aller Parteien und Berufe —  
nicht zuletzt der deutschen Arbeiterschaft — die un-  
geheure Bedeutung unseres bedrohten nationalen Be-  
reiches für das gesamte deutsche Volkstum in beredten  
Darlegungen uns nahegelegen verstanden haben. Nun  
hängt es von jedem Einzigen ab, durch schnelles und  
reichliches Spenden der nötigen Geldmittel, die Man-  
thon für diese letzte, unblutige Schlacht des Weltkrieges  
zu beschaffen und zu zeigen, daß wir noch die Kraft  
haben, uns allen widrigen Gewalten zum Trost als  
sturmes deutsches Volk zu behaupten, eingedenkt des  
Sichterwartes:

Gedachtet von Willkür grausam und faulicht  
Glaub ich an Reicht;  
Umgeben von Finsternis mauerdrückt  
Glaub ich an Siecht!

Beiträge zur Grenz-Spende für die Wolfsschäfertötungen können beim Verleger des Quer-Zeitungsteiles, der darüber öffentlich quittiert, unter dem Stempel Grenz-Spende eingezahlt werden. Nachstehende Banken und das Postamt nehmen Spenden entgegen. Bei der Post sind Einzahlungen auf Postcheckkonto Berlin Nr. 78 778 zu leisten.

## Die Sätze der Reichseinkommensteuer.

Um Steueranträgen der Nationalversammlung wurde der § 20 des Reichseinkommensteuergesetzes mit dem Steuertarif in der von der Regierung vorgeschlagenen Fassung angenommen. Zu § 21 (Steuerung einzelner Verdüsterungsgeschäfte) beantragte Dr. Blund: Bei Gewinn aus einzelnen Verdüsterungsgeschäften wird die Steuer von dem gesamten steuerpflichtigen Einkommen nach dem Hundertstags erhoben, der nach § 20 anzuhindeln wäre, wenn die Steuer von dem übrigen Einkommen zusätzlich bei Betrag erhoben würde, der sich bei gleichmäßiger Verteilung des Gewinnes auf die vollen Jahre der Beständigkeit ergibt. Die Besitzzeit vor dem 1. Januar 1920 sowie die Besitzzeit von mehr als fünf Jahren wird nicht berücksichtigt. — Der Antrag wird angenommen. In der Debatte wurde auch die Frage ber.

gestreift, wobei Dr. Dernburg auf den gegenwärtigen Geldüberfluß hinnies. Der Stebner gab der Unisit  
Ausbruc, daß ein Nachlassen des Geldüberflusses, eine gewaltige Steigerung des Bankdiskonts und ein starker Rückgang der Wertpapiere

§ 22 wurde in folgender Form angenommen: Bei Einnahmen, welche die Entlohnung für eine sich über mehrere Jahre erstreckende Tätigkeit darstellen, wird die Steuer von dem geleisteten steuerpflichtigen Einkommen nach dem Hunderttag erhoben, der nach § 20 anzuhemmend wäre, wenn die Steuer von dem übrigen Einkommen zusätzlich des Betrages erhoben würde, der sich bei gleichmäßiger Verteilung der Einnahme auf die vollen Jahre der Tätigkeit ergibt. Mehr als fünf Jahre werden nicht berücksichtigt.

#### Der Steuerarzt.

Die Einkommensteuer beträgt:

	Mr. v. J.
für die ersten 1000 10 für die nächsten 5000 36	
für die nächsten 1000 11 für die nächsten 5000 37	
für die nächsten 1000 12 für die nächsten 5000 38	
für die nächsten 1000 13 für die nächsten 5000 39	
für die nächsten 1000 14 für die nächsten 5000 40	
für die nächsten 1000 15 für die nächsten 5000 41	
für die nächsten 1000 16 für die nächsten 5000 42	
für die nächsten 1000 17 für die nächsten 5000 43	
für die nächsten 1000 18 für die nächsten 5000 44	
für die nächsten 1000 19 für die nächsten 10000 45	
für die nächsten 1000 20 für die nächsten 10000 46	
für die nächsten 1000 21 für die nächsten 10000 47	
für die nächsten 1000 22 für die nächsten 10000 48	
für die nächsten 1000 23 für die nächsten 10000 49	
für die nächsten 1000 24 für die nächsten 20000 50	
für die nächsten 2000 25 für die nächsten 20000 51	
für die nächsten 2000 26 für die nächsten 20000 52	
für die nächsten 2000 27 für die nächsten 30000 53	
für die nächsten 2000 28 für die nächsten 30000 54	
für die nächsten 2000 29 für die nächsten 40000 55	
für die nächsten 3000 30 für die nächsten 50000 56	
für die nächsten 3000 31 für die nächsten 60000 57	
für die nächsten 3000 32 für die nächsten 60000 58	
für die nächsten 3000 33 für die nächsten 50000 59	
für die nächsten 3000 34 f. d. weiteren Verträge 60	
für die nächsten 3000 35	

#### Kleine politische Meldungen.

Ententeckuppen in Oberschlesien eingerückt. Das Generalkommando teilte mit: Die ersten Transporte der Ententeckuppen sollten am 31. Januar vormittags planmäßig in die erste Räumungszone des oberschlesischen Abstimmungsgebietes, den Kreis Pleskau, ein. Transporte für die folgenden Tage sind im Anmarsch. Unsere Truppen sollen entsprechend dem Einrücken der Entente die einzelnen Kreise des Abstimmungsgebietes. Alle Werke über das Richteressen der Ententeckungen und das vorzeitige Abreisen unserer Truppen entbehren jeglicher Grundlage.

Zwangsmassnahmen gegen Holland? Nach einer Meldung des Courant aus dem Haag finden die Gelehrten, die Alliierten wollen auf die Auslieferung Wilhelms II. aus Sicherheitsgründen verzichten, keine Bestätigung. Im Haag rechnet man nicht mehr mit der Möglichkeit der Androhung von Zwangsmassnahmen gegen die Niederlande. Auch der englische Gefolde im Haag äußerte sich, an einen Besuch Englands, den Kaiser nach London zu bringen, sei niemals zu erwarten.

Weitere Bestärzung der Schwäbigen-Liste? Evening Standard meldet, daß Württemberg und Mittelwürttemberg nach London kommen werden, um die ganze Frage der Kriegsschuldigen zu besprechen. Man dürfe sich nicht wundern, wenn die Liste der Schuldigen aufs neue verlegt werde. Die Alliierten sind sich im allgemeinen darüber einig, daß sie nichts tun wollen, um die Unruhen in Deutschland noch schlimmer zu machen.

Das Vorgehen gegen die Heger. Auch am Freitag sind in Berlin weitere Verhaftungen von Radikalen und Unabhängigen vorgenommen worden. In Karlsruhe wurde eine Gehirnmutter-Sammlung von Spartakisten des Reiches aufgehoben. In Wiesbaden sind Waffen und beschlag nachgewiesen. Ein Ende der spartakistischen Umsturzbewegung ist nach behördlicher Kenntnis noch nicht wahrscheinlich.

Keine deutsch-lettischen Friedensverhandlungen. Anderweitigen Meldungen gegenüber erfahren wir, daß deutschlands mit Lettland keine Friedensverhandlungen geplant werden. Die lettische Regierung hat sich zwar bereit erklärt, Lettische Vertreter zu empfangen, hat es aber abgesetzt, eine Schadenergäpflicht gemäß dem Verfallter Vertrage Lettland gewollt angeworben.

## Um Weg und Ziel.

Originalroman von Margarete Wolff-Meder.

22. Fortsetzung.

Hier aber nahm Ernst Albrecht, der herüber gesagt hatte, das Wort zum Lobe des preußischen Bernsteins. „Denken Sie nur nicht meine Damen, daß unser einheimischer gelber Bernstein, was Schönheit anbetrifft, hinter dem ausländischen zurücksteht . . . Sehen Sie her.“ Er ließ den Deckel eines Stäbchens aufspringen und zeigte ein Halsband herum, das demnächst auf einer Ausstellung paraderieren sollte. Es war ein seltesnes Prachtstück. Ganz im Geschmack jener unendlich kostbaren Halsbänder aus echten Meerperlen gehalten, zeigte es sechs Reihen kleiner Perlen aus mattem, hellgelblichem Bernstein, während bei den goldenen Spangen durchsichtiger sonnenblauer Bernstein verweendet worden war, der, diamantartig geschliffen, in einem Farbenfeuer sprühte. Das Schloß wiederum zeigte matten und hellen Bernstein in schönster und kunstvoller Verarbeitung. Die Damen gerieten in helles Entzücken, wußten dann aber nicht, ob sie diesem Halsband oder dem von dem Kommerzienrat herumgereichten Rollen den Vorzug geben sollten. Letzteres bestand aus einer Schnur prächtiger, ebenfalls matter Perlen, die sich von der Mitte nach den Enden zu verkleinerten. Die eigentliche Kostbarkeit dieses Schmuckes aber bildeten drei berniehängende große, bienenähnliche Perlen, bei denen das matte, un durchsichtige Gelb ein wolfiges Gedächtnis zu sein schien, das sich aus den stärkeren unteren Teilen in die hörige Goldberune der verhüllten Oberseite verflüchtigte. Die Krebsarzttochter wurde poetisch und nannte diesen verflüchtende Blattgold gefangen, vorweltlichen Höhenrauch.

Während allem fing Inge immer wieder einen Blick auf den blauen Wägneraugen auf, und sie fühlte die Macht, die von ihnen ausging, wie einen schlägenden

Gesetzesdruck plötzlich ist. In Petersburg wurde am Freitag ein Dekret veröffentlicht, in dem angeordnet wird, daß nach der Einnahme von Moskau am Don, das Hauptquartier des Denkirs, und nach der Einnahme Koltchais alle Hoffnungen der Feinde, die Sowjet-Regierung zu stören, endgültig gescheitert seien. Anschließend ist das Gesetz nun ab unnd wird aufgehoben.

## Von Stadt und Land.

Aus, 2. Februar.

### Unsere zukünftige Wirtschaftspolitik.

Reichswirtschaftsminister Schmidt in Dresden.

Am Sonnabend, den 31. Januar, fand auf Einladung und unter Vorsitz des Reichswirtschaftsministers Schmidt im gemeinschaftlichen Ministerialgebäude eine Sitzung von Vertretern der sächsischen, thüringischen, braunschwäbischen und anhaltischen Regierungen statt. Der Reichswirtschaftsminister brachte, im Februar in Berlin mit den Vertretern sämtlicher deutscher Freistaaten die Grundzüge für unsere zukünftige Wirtschaftspolitik und besonders für die Durchführung der Gründungswirtschaft im neuen Entwicklungsjaahr zu erarbeiten und aufzustellen. Der Zweck der Dresdener Tagung war, die Regierung der norddeutschen Freistaaten über die wirtschaftliche Lage und über das Für und Wider bei der Behandlung der Einzelfragen zu unterrichten. Die Regierungen sollten dadurch in die Lage versetzt werden, unter Berücksichtigung der Interessen ihrer Länder und das Interesse der Wirtschaft des gesamten Volkes sich über ihre Stellungnahme zu den verschiedenen wirtschaftlichen Fragen schlüssig zu machen und ihren Vertretern für die Februarverhandlungen entsprechende Anweisungen zu erteilen. Aus den eingehenden Diskussionen des Reichswirtschaftsministers können also besonders bemerkenswert hervorgehoben werden seine Nachvollungen über den

#### Erfolg unserer Ernährungslage

und die zwingende Notwendigkeit, ganz besonders auch die Bruttoretschreibewirtschaftung mit größtem Ernst durchzuführen und über den verhängnisvollen Zusammenhang an der viel zu hohen Kohlenförderung, bemüht hervorzuheben. Er liegen aus solcher Ignoranz und Unwissenheit, die leider ausländischen Rohstoffe bedürfen und den sich dadurch unerträglich steigenden Schwierigkeiten, im Ausland Zahlungsmittel in die Hand zu bekommen, um von dort die erforderlichen Nahrung- und Futtermittel erhalten und einführen zu können. Um die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers jedoch eine eingehende Ausprache, in der u. a. Minister Heldt die besonderen wirtschaftlichen Schwierigkeiten Sachsen statlegte.

p. Bekanntungen ab Aus an Sonnigen. Am Sonn- und Feiertag bietet sich infolge der befindlichen Zugsperrte zur Förderung von Bekanntungen nur eine Absendungsgelegenheit in der Richtung nach Chemnitz 1:24 nach, lege Verordnung des Postausbrückfestens 12:30 nach und eine Gelegenheit für die Absendung in der Richtung nach Zwischen 8:47 nach, lege Verordnung des Postausbrückfestens 2:30 nach.

Schließung der sächsischen Eisenbahnwerksstätten? Aus dem Reichsministerium wird uns gesagt: Die Nachricht, daß die sächsische Eisenbahndirektion nicht die Absicht hätte, irgendeine ihrer Eisenbahnwerksstätten zu schließen, entspricht nicht den Tatsachen. Vielleicht ist festzustellen, daß infolge der unmöglich zu erfüllenden neuen Forderungen der Werkstättenarbeiter die Gefahr besteht, daß die Werksstätten, wie auch andernwohl unrentabel werden. Darauf wird die Regierung leider gezwungen seien, der Schließung näher zu treten, denn das Wohl der Gesamtheit muß sich höher stehen, als die unerfüllbaren Wünsche einer einzelnen Arbeiterschaftsgruppe.

k. Sparkassenumlauf. Im Monat Januar 1920 sind bei der sächsischen Sparkasse in Aus 820 409 M 87 g in 1864 Posten eingezahlt und 410 701 M 87 g in 1216 Posten zurückgezahlt worden. Neu ausgestellt wurden 133 Sparkassenbücher, erloschen sind 147 Bücher.

Die Erneuerung der Angestelltenversicherung. Über die jetzt längere Zeit bei den zugehörigen Reichsstellen Erwähnungen im Gange sind, dürfte bereits am 1. April in Kraft treten, da nach einer Mitteilung des Gewerbevereins der Angestellten die Verhandlungen fast zum Abschluß gelangt sind. Die Versicherungspflicht soll von 7000 auf 15 000 M erhöht werden. Durch diese Neuregelung würden auch neue Gehaltsklassen mit höheren Beiträgen eingeführt.

Verbot des Ankaufs von Gold und Silber. Auf Grund der Reichsverordnungen vom 7. und 29. November 1918 über Maßnahmen zur wirtschaftlichen Demobilisierung wird von dem Staats-

kommissar für Demobilisierung folgendes bestimmt: 1. Gold- und Silbermünzen, Gold- und Silberwaren, Bruchgold, Bruchsilber, goldene und silberne Schmuckstücke, Bijouterie und altenähnlichen dörfern dürfen im Umherziehen oder von Haus zu Haus, an öffentlichen Orten, insbesondere in Wirtschaften oder Bahnhöfen, auch am Wohnort oder am Ort der gewölblichen Räberlassung des Kaufhauses nicht aufgekauft oder eingetauscht werden. 2. Die öffentliche Aufrufserbung zum Verkauf von Gold- und Silbermünzen und das öffentliche Anstreben zum Ankauf solcher, insbesondere auch durch diesbezügliche Anzeigen in Zeitungen ist verboten. 3. Zuüberhandlung, gegen diese Vorchrift werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und Geldstrafe bis zu 10000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft. Auch können Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung erstreckt, eingezogen werden ohne Unterschied, ob sie vom Täter gehörten oder nicht. Zugleich wird auf die Bestimmungen des Umlaufsteuergesetzes und auf die Vorschriften der Paragraphen 181, 182 der Reichsabgabenordnung vom 19. Dezember 1919 hingewiesen, wonach die Staats- und Gemeindebehörden den Finanzämtern jede zur Durchführung der Besteuerung und der Prüfung und Rücksicht dienliche Hilfe zu leisten und die Behörden und Beamten Steuerzweckverhandlungen, die sie Dienstlich erfordern, den Finanzämtern mitzuteilen haben.

Id. Ortsausschuss für Jugendpflege. Im Stadthause trat am letzten Sonnabend der hiesige Ortsausschuss für Jugendpflege, in dem Stadt neuerdings Stadtrat Lorenz als ihrem Vertreter entstand hat, zu einer Sitzung zusammen, die sich in der Saar-Saale mit Maßnahmen zur Bekämpfung von Schmutz in Wort, Schrift und Bild befasste. Man beschloß, demnächst eine große öffentliche Auflösungs- und Protestversammlung abzuhalten, die sich an die Jugend sowohl als Eltern und Erzieher wenden soll. Ferner soll auch erneut eine aufläufige Tätigkeit in den Jugendvereinen ausgedehnt werden. In der sehr ausgedehnten Aussprache wurden alle wesentlichen Punkte des Themas eingehend erörtert, insbesondere die Kinofrage, wobei einmütig zum Ausdruck kam, daß keineswegs Erfolge geschah, sondern nur Ausschluß befehligt werden sollen, zu welchem Zweck man u. a. bei der Stadt Einführung einer Bettlichen Kinosur erbeten will, wie sie schon in verschiedenen anderen Ortschaften besteht. Auch will man auf Wohnnahmen zurück zu Vermehrung von jungen Leuten in fortbildungspflichtigem Alter von öffentlichen Tanzveranstaltungen. Ferner wurden vorbereitende Schritte beabschlossen zur Einrichtung von Jugendherbergen für die wandernde Jugend und weiter soll an den Rat herangegangen werden, damit der Sportplatz am Stammplatz, der sich in südlicher Richtung befindet, allen in Frage kommenden Vereinen überlassen wird. Mit einer Empfehlung der unter Kantor Semmlers Leitung stehenden, vom Bildungsausschuss der organisierten Arbeiter veranlaßten Volksliederausgabe (der nächste findet morgen, am Dienstag, statt) wurde die Sitzung nach dehnläufig zweistündiger Dauer geschlossen.

n. Hauptversammlung des Vereins Knappa. Der Begrüßungsverein Knappa von 1890 für Aus und Umgegend hielt gestern, Sonnagnachmittag, im Restaurant Edelweiss seine diesjährige Hauptversammlung ab. Aus dem Jahres- und Haushaltbericht ist zu entnehmen, daß die Mitgliedszahl auf 972 angewachsen ist. Die Sterbfläche hatte 1919 eine Einnahme von 3401,48 M und eine Ausgabe von 3514,55 M. Das Vermögen beträgt am Schluß des Jahres 27 074,80 M. Bei der Leichenwagenkasse war eine Sanktion von 2490,25 M und eine Ausgabe von 1686,15 M zu verzeichnen. Das Vermögen dieser Kasse beläuft sich Ende des Jahres 1919 auf 1788,24 M. Zu Rechnungseröffnung für die Jahresrechnung 1920 wurden die Mitglieder Eicher, Lang und Höh durch Zutritt gewählt. In den Gesamtvorstand wurden die ausgeschiedenen Mitglieder Grabs, Fischer, Horbach, Jacob, Krämer und Göke wieder und Lou's bestimmt. Dieser tritt an die Stelle des zum Schriftführer ernannten und als Rüstig zu betrachtenden Vorstandesmitgliedes Malermeisters Richard Müllermann. In der am Sonnabend vorangegangenen Vorstandssitzung konnten 16 und in der Hauptversammlung drei neue Mitglieder dem Verein zugeführt werden. Nach Erledigung einiger innerer Vereinsangelegenheiten erfolgte der Schluss der Versammlung.

Lebensmittel für Aus am Dienstag, den 3. Februar: Hat die Einfuhrzulässigkeits für ausländisches Schmalz, Marke V/18, 50 Gramm Speiseöl zum Preis von 75 S.

Die Gründung eines Bundes sächsischer Gemeindeverbände wurde in Dresden von einer großen Anzahl Beteiligter beschlossen. Dieser Bund wird bis zu der am 25. Februar stattfindenden konstituierenden Versammlung von Gemeindevorstand Siedel in Königsbrück und dessen Stellvertreter, Gemeindevorstand Fischer in Krumbach, geleitet. Geschäftsführender Ausschuss ist bis dahin die Vereinigung der Gemeindevorstände im Amtsgerichtsbezirk Mittweida.

Mantel um sich. Sie war plötzlich, heiter und gesprächig bis gegen Ende des Besuches hier.

Erst als man wieder im Wohnhaus angelangt war, wo die Herren im Empfangszimmer nach ein Glas Wein tranken, wurde der Herrn, der seit seinem einstig, das neue Leben erfüllt ist, und zurück in die Großstadt bedrückt sie. Und sie fühlte eine solche zu Tränen verklärte Weisheit in sich, daß sie meinte, wieder ein überwinnungsfähiger Befreiung zu sein. Da war sie denn froh, daß die Krebsarzttochter sie in eine Ecke zog, um zu ihr von dieser lächerlichen Privatziel. Angelegenheit zu sprechen, von der sie schon beklagt gehabt hatte. Sie, Inge, war Schatzmeisterin des Vereins und hatte eine entscheidende Stimme, wenn man einer Dame die Aufnahme verweigerte. Und diesmal schüttete sie zu allem, was sie hörte, den Stoff.

„Ich weiß nicht, was man da für Bedenken hat“, meinte sie ein wenig spöttisch.

„Über erlauben Sie, gnädiges Fräulein“, fuhr die Krebsarzttochter erregt auf. „Die junge Dame hat doch durchaus keinen guten Ruf. Und dann der Vater.“

„Der unglückliche Mann ist, soweit ich weiß, seit fünf Jahren tot.“

„Ja“, die Krebsarzttochter wurde ein wenig kleinlauter, doch sah sie gleich wieder Mut, in ihrer Weise fortzufahren: „Er ist aber seines natürlichen Todes gestorben. Und was das Tode vorangegangen ist.“

„Sicherlich ein grenzenloser Kampf mit dem eigenen Menschen, mit all den Schwächen in der eigenen Brust. Was weiß die Welt davon.“ Inge war fest sehr erregt.

„Mein Gott, gnädiges Fräulein, erzählen Sie sich doch nicht so“. Die Krebsarzttochter tat gekränkt.

„Meinetwegen nehmen Sie Fräulein Irma in Brüdermann in den Verein auf, mir soll's recht sein. Ich finde aber, es ist noch eine Seite der Sache zu bedenken.“

„Dann waren alle gegangen, auch die beiden Wieden-

### Theater, Konzerte, Vergnügungen.

Einen zweiten Sonnen Abend veranstalteten an diesem Mittwoch im Bürgergartenzaal Chemnitzer Künstler unter übermalter Mitwirkung der bekannten Wiener Komponistin Erna-Maria Hesse-Wohl. Unter dieser Dame werden nur unerkannte Chemnitzer Künstler auftreten, und zwar Hans Künglich als Plan N., Ilse Goldschmid-Worn, eine Sängerin zur Laute, die erste Solotänzerin vom Neuen Stadttheater in Chemnitz, Leonine Schubert und als Rezipitor Heinz Pabst, den das Uer Theaterpublikum von seinem ehemaligen Auftritt bei den Vorstellungen der Vereinigung der Kunstsfreunde sehr auf sich stellte. In dieser Beziehung hat der Sonne Abend bereits in verschiedenen Städten großen Anklang gefunden, jedoch auch bei uns für den Mittwochabend ein paar uninteressante Stunden zu erwarten sind.

**Moskau.** **Sichtspielhaus** **Max.** Ein Rosen-Monumental-Filmwerk, das die Debä-Film-Gesellschaft in Berlin geschaffen hat, gelangt am Dienstag, den 3., bis Donnerstag, den 5. Februar, im Apollo-Lichtelhaus Rue, Bahnhofstraße, zur Aufführung. Es ist betitelt: **Die Rose in Florenz** — **Die West!** Kaleidoskop-Bilder aus Entzügen und Graus, aus gehorsach qualvollem Leben und gehorsach gefeiertem Leben. **Florenz!** Die Stadt der Freude und des Lebens, die Stadt voll Sonne; sie bedeutet das Glück eines Ehe zwischen Schönheit der Natur und Kunst, wie sie sonst kaum unterzuwerfen ist. **Baurat Jasse**, der die eisernenhaften naturgetreuen Lebendbauten der Stadt Florenz und ganz besonders den Bau des Palais Della Signoria ihm allen herzlichen Naturgeister entwarf und den Aufbau leitete, läuft den Besuchern dieses Filmwerkes die Wirklichkeit verpreßt und entführt ihn ins Land der Sehnsucht. Prachtvolle Innenaufbauten, altes Kohlens, bilden ein einheitliches Ganzen, das uns in die damalige Zeit zurückführt. Eine Stunde der Lustig erinnert gewidmet und Florenz steht auf — eine Erinnerung und eine Verheißung. Dieses Filmwerk genügt selbst den höchstdilettanten Aufschriften und ein Gefühl des Apollo-Lichtspiels ist deshalb zu empfehlen.

\* \* \*

**Schweinfurt.**

**• Hauptversammlung des Demokratischen Vereins in Gau.** **Bay.** Am vergangenen Mittwoch fand im Rathaus die Hauptversammlung des kleinen demokratischen Partei statt. Aus dem Jahresbericht ergibt sich, daß der Verein im Jahre 1919 zwölfe politische Versammlungen und elf Vorstandssitzungen veranstaltete. Seit Kassenbericht konnte mit einem kleinen Kassenbestand abgeschlossen werden. Der Schlagsatzentwurf wurde einstimmig und ohne Abstimmung angenommen. Ebenso wurde einstimmig für den aus Schweinfurt verzeichneten Reichsamt Hermann Stett Obersändler zum Vorsitzenden gewählt und für ein aus dem Verein ausgeschiedenes Auslandsmittel Bräu-Johann Weißert. Der Vorstand, Oberleiter Walter Friedl, schloß jedoch einen Vertrag über Deutschlands Rot, Weiß, Rot Deutschlands Rettung deutsche Tat. Er zeigte, wie die Rote der hohen Steuern, der Teuerung, der Kohlen, der Lebensmittel, der mangelnden Rohstoffe, der Streiks und Unruhen in den Betrieben, der sinkenden Währung, der politischen Vermählung mehr oder weniger stark auch bei den Siegreichen Völkern in ganz Europa, ja über Europa hinaus, schwer empfunden werden. Diese Weltkrise ist durch den zu langen Krieg verursacht, denn in den fünf Kriegsjahren wurde viel weniger hergestellt, als verbraucht und wurde die Arbeitslosigkeit und die Arbeitskraft so schwächt, daß in fast ganz Europa dieses Krebs-Habre noch heute existiert. Wie Hoover, der amerikanische Lebensmittelminister, Willstam, der französische Brotminister, und die Deutschtat der englischen Großfinanziers an ihre Regierung ausführen, gibt es hier keine Verwendung dieser Weltkrise nur ein Mittel: Währungsverbrauch als verbrauchte Währung ergangen als verbraucht, muß daher auch die Lösung unseres Volkes werden; dies ist die Tat, die Deutschland allein retten kann. Daher kann uns auch die Abschaffung Englands, so wünschenswert diese auch sein mag, oder die Verdunstung der Juden aus den Regierungsstellen oder ein neues Kaiserium oder sofortige Auflösung der Zwangswirtschaft nichts nützen. Hochzeitende Sozialisierung aber ist zur Zeit direkt schädlich, da in isolierten Betrieben heute weniger gearbeitet wird als in anderen. Und auch die internationalen Kreide u. Konferenzen setzen uns nicht, wenn nicht mehr erzeugt als verbraucht wird. Deshalb müsse aber die Einfuhr unmittelbar Genussmittel und Luxuswaren unterlagt werden. Die landwirtschaftliche Produktion müsse durch Veredlung des Saatgutes, durch reichlichen Dünger, durch verbesserte Saatbestellung, durch Ausführung von mehr Maschinen usw. gehoben werden. Der Kohlennot müsse man durch Förderung in den alten Werken, durch Ausschluß neu, durch Nutzung der Wasserkräfte, durch neue technische Verfahren ent-

fämpft, und Inge hatte Kopfschmerzen vorgeschildert und sich in ihr Zimmer zurückgezogen.

Da sah sie unter der Gardine versteckt am Fenster und wartete, bis der Wagen vorüberfuhr, der Bevölkerung Wiedenkamp zur Bahn brachte. „Bleibe nicht so lange“, flüsterte sie leise. Sie flüchtete sich vor sich selbst.

8.

Am Tage darauf ließ sie Inge zur Bittensstunde zum Wiedenkamp hinaufziehen. Ich habe in einer Bereitschaftsgelegenheit mit Frau Wiedenkamp zu sprechen“ batte sie zu ihrem Vater gesagt, als sie dann aber im Hause des alten Gutshaus stand und die Türe zum Befreiungsraum flopfte, wußte sie, daß es heimliche Gräfin waren, die sie hergerückt waren.

Die alte Wiede, der sie ihre Karte gegeben hatte, rief eine Türe auf, um dann laut in das Zimmer hinein zu rufen: „Gran Wiedenkamp, hier ist eine Dame.“ Währenddessen bellte der Hund, der hinter einem der großen Schränke verborgen gewesen war, laut um Inge herum. Er beruhigte sich erst, als ihn die heisere Stimme seines Herrn sorgfältig ansprach. Ferdinand Wiedenkamp wurde ein paar flüchtige Sekunden lang in der Tür seines Zimmers sichtbar, er hatte eine lange Waffe im Mund und eine Rauchwolke hinter sich. So schnell aber verschwand er wieder, daß Inge ihn nicht einmal begrüßen konnte.

Über nun kam die alte Dame recht aus der Tür heraus. Sie hatte eine hellblaue Bluse in dem süßigen Gesicht, was zu ihrem weißen Haar und den blauen Augen äußerst gut aussah. „Entschuldigen Sie, mein liebes, gnädiges Fräulein, wir hier auf dem Wiedenkamp sind einfache, alte Leute, es geht nicht mehr so eng bei uns zu“, bat sie und hielt Inge die Hand zum Gras hin, die diese mit warmer Freude und herzlichen Worten aufnahm.

(Fortsetzung folgt.)

begannen. In der Industrie sei die freie Eige überwiegen, der Arbeitshund nicht zu fördern, Überarbeit und ein verbessertes Taylor-System sei möglich durchzuführen, die Arbeitslohnordnung müsse reformiert, ein obligatorisches Strafgeschäftsvorrecht schärfung gelegentlich festgesetzt werden. Man werde aber niedrige Dingen kaum zum Ziel kommen, wenn man nicht eine Wette töben will. Sogar schaffe, wie es in Bulgarien schon besteht, eine Kammer der Arbeit einzurichten und die geistige Bildung und Art der Verantwortung der breiten Massen zu haben versteht. Voraussetzung für solche Reformen bleibe aber, daß die Ordnung im Innern und die Einheit des Reiches erhalten bleibt und wir mehr und mehr Befreiungen zum gewöhnlichen Zustand herstellen könnten. Für die Verwaltung sind solcher Art ist aber eine starke demokratische Partei und ihre Wirkung in der Regierung unerlässlich. — An den sehr beständig aufgenommenen Vortrag schloß sich eine kurze, interessante Diskussion.

\* \* \*

**Zwickau,** 1. Februar. **Bergmannslos.** In einem Kohlenschacht im Stadtteil Reudorf wurden während der Nachschicht zum Sonnabend drei Bergleute durch niedergebrachtes Dachgefüge verschüttet. Gestern nach längerer Arbeit konnten sie geborgen werden. Der Bergarbeiter Martin Pegold aus Stamm, 30 Jahre alt und verheiratet, und der 18-jährige Bergarbeiter Carl Voehmann aus Stamm waren bereits tot. Der berühmte Bergarbeiter Alfred Singer aus Niederplanitz hatte einen schweren Oberhalsbruch erlitten.

**Lugau-Döhlitz,** 1. Februar. **Die Streitfrage in Zugau-Döhlitz.** Nachdem die Führer der Kommunisten verhaftet worden sind, herrscht im ganzen Gebiet sämtliche Ruhe, so daß aller Verlust nach morgen Montag fehlt die Arbeit wieder voll aufgenommen werden wird, zumal der neue Tarif zwischen dem Bergbaurevier Verein für Zwickau und Lugau-Döhlitz und dem Verband der Bergarbeiter Deutschlands und den Christlichen Gewerkschaften mit Wirkung vom 1. Februar ab zum Abschluß gekommen ist.

**Reichenbach,** 1. Februar. **Blutattakus eines Russen.** In einer kleinen Schankwirtschaft saß ein kriegsgefangener Russe, der aus dem Chemnitzer Gefangenentaler stammt, dem Kartenspiel meiste, der Einwohner zu. Nach beendigtem Spiel zog er plötzlich ein Messer hervor und verletzte den Schuhmachermeister Reich, drei wütige Schläge auf den Kopf, die schwere Verletzungen hervorriefen. Der Russe hieß einen besonderen hoh. Geistlichen des deutschen Kaisers; weil Reich einen Schwurbruder wie der Kaiser trug (!) hat der Russe seine Wut an Reich ausgelassen.

**Leuben,** 1. Februar. **Stiftung.** Der in Dresden verstorbenen Julius Erhard hat die Städte Dresden und Bautzen zu Ehren seiner 800-tägigen Hinterlassenschaft eingesetzt. Dresden hat die Stiftung ausgeschlagen. Bautzen sollen 400.000,- zu, die zur schulischen Fortbildung armer bedürftiger Kinder verwendet werden sollen.

**Elisabethswalde,** 1. Februar. **Vier Personen ertrunken.** Im benachbarten Rahmenau brach der jähre alte Knabe des Steinarbeiters Hermann Heide auf dem Elsen. Sein 17-jähriger Bruder, der ihn retten wollte, geriet ebenfalls in Lebensgefahr und es eilten nun die Mutter und eine Schwesterin der letzteren zur Hilfe, leider vergeblich. Alle vier Personen ertranken.

### Vermischtes.

**Die Gefangeneneinhaltung.** Die Reichsgesetzestelle für Kriegs- und Fliegengefangene teilt mit: In der Nacht zum Sonnabend ist der erste größere Transport Gefangener aus Frankreich über die Schweiz im fehlten Gelände Bahnhof Basel eingetroffen. Die ersten drei aus Japan abgefahrenen Dampfer treffen voraussichtlich zwischen dem 21. und 28. Februar in Deutschland ein.

**Heimkehr von Scapa Flow.** Der Dampfer Lübeck mit Admiral v. Reuter an Bord lief am Sonnabend gegen 12 Uhr in die von Taufenden von Menschen umstünde und reichgeschmückte der Hafeneinfahrt in Wilhelmshaven ein. Der Chef der Admiralsität v. Trotha begrüßte die Heimkehrenden und hielt eine Ansprache. Zum Schlus forderte Admiral v. Trotha die Heimkehrenden auf, mitzuarbeiten am Wiederaufbau des Vaterlandes. Admiral v. Reuter dankte in kurzen Worten und schloß mit einem Hurra auf die deutsche Marine.

**Der Goldschmiedeblätter.** In Frankfurt a. M. wurde vor einigen Tagen in einem D-Zuge im Hauptbahnhof von einem Kriminalbeamten eine Dame angehalten, die dem Beamten dadurch aufgefallen war, daß sie schwer an einem kleinen Körbchen zu tragen hatte. Die Dame legitimierte sich sofort, obwohl ihr Körbchen bei näherer Untersuchung nichts weiter als Korb enthielt, behielt sie sich die Polizei etwas näher mit ihr und es ergab sich, daß sie mit dem Werkzeug nach der Schweiz nach Haus wolle. Es handelt sich um einen Wert von 40.000,-. Die Erklärungen führen dazu, daß die Dame auf freien Fuß kam, das Gute aber beschlagnahmt bleibt.

**Schlaftrankheit unter deutschen Gefangenen.** Aus Frankreich in Halle a. d. S. eingetroffene Kriegsgefangene berichten, daß in den letzten Tagen im Militärlagerort von Reims ein deutscher Kriegsgefangener an der Schlaftrankheit gestorben sei und daß zwei weitere Gefangene an dieser Krankheit schwer darunterliegen. Auch in Villefranche mehrere Verlosen von der Schlaftrankheit betroffen und streng isoliert worden.

**Rückkehr des deutschen Kronprinzen nach Deutschland?** Da der deutsche Kronprinz seinen Namen in der Liste der auszufliegenden Personen nicht vorgefundene hat, so beschloß er, in nächster Zeit nach Deutschland zurückzukehren, und seinen Wohnsitz in Celle-Lienhof zu nehmen.

**Eine Heizung von Kühlmans mit der Tochter von Friedländer.** Duis, Die schon seit längerer Zeit umlaufenden Gerüchte einer Verheiratung des früheren Staatssekretärs von Kühlmann finden jetzt ihre Bestätigung. Das Standesamt in Duisburg, der Bevölkerung der Familie Friedländer-Duisburg, hat das Aufgebot über die Hochzeit des früheren Staatssekretärs von Kühlmann mit Marie-Anne-von-Friedländer-Duisburg erlassen. Die Braut ist die einzige Tochter des vor einigen Jahren verstorbenen Kommerzienrats von Friedländer-Duisburg, die in erster Ehe mit dem Sohn eines englischen Aristokraten verheiratet war. Der Termin der Hochzeit ist noch nicht festgesetzt.

Sie kann keine Stimme nicht hören. Mit einer nicht alltäglichen Begründung verlangte förmlich eine Frau vor dem Gericht in Wiesbaden die dauernde Trennung von ihrem Mann. Sie erklärte nämlich, daß die Stimme ihres Gatten förmlich anhören zu müssen sei, eine grausame Tortur für sie. Sein tiefer Klangerhalt bringt sie, wenn er singt, in derartige Misere, daß ihre Söhne sie zu Bett bringen müßten. Wenn er aber gar singt, dann sitzt sie unbeschreibliche Folterqual. Die weise Richter befahl, den Mann mit dem grausamen Sog erst einmal vorzuladen, bevor er die Trennung ausspräche.

**Eine Zigarettenkolonie.** Aus Kassel wird geschrieben: Das Dorf der Zigaretten in Deutschland war von jeher die Provinz Hessen-Nassau, besonders die Gegend zwischen Kassel und dem

Main mit ihren wenigen Großstädten und vielen Dörfern in fruchtbarem Gegen, nur allers über mit den wichtigen Wirkern, in denen es sich bei Rommel zum Altkonservativen zeigt sein soll, um nun dem Umbezirk der Städte ein Ende zu bereiten, hat die Stadt Frankfurt am Main einen Eislaufplatz im bislang verdeckten. Eine Fabrik, die wegen Kohleknappheit geschlossen ist, wurde zu diesem Zweck bereitgestellt. Und sehr bald ist es möglich, all die braunen Männer, die Frauen in ihrer bunten Tracht und im Schmuck reichen Goldwerke und mit einer glänzenden Kindheit, täglich fahren ganze Karawane an, und wenn auch die Bürgerstadt bereits über Eislaufplätze verfügt, man hofft, daß die neue Eislaufanlage nicht ausreicht, daß die braunen Deutschen lebhaft und arbeitsam und brave Staatsbürgers werden. Hoffentlich aber sagen, man müßte das Frühjahr abwarten. Dann könnte ich alles, alles wenden.

**Eine Vulkan-Katastrophe auf Java.** Über eine verheerende Vulkan-Katastrophe auf Java, durch die 15.000 Menschen ihr Leben eingebüßt haben, wird erst jetzt Näheres bekannt. Es handelt sich, wie in den Naturwissenschaften ausgeführt wird, um einen Ausbruch des 1720 Meter hohen Riesenvulkans in der Provinz Kediri auf der Ostküste der Insel Java, südlich von Soerabaja. Der Vulkan ist schon älter während der letzten Jahrzehnte in Tätigkeit gewesen, hat aber im Mai 1919 einen besonders starken Ausbruch gehabt. Im Inneren des Kraters befindet sich ein großer See, der in hochem Zustande ist, Millionen von Kubikmetern Wasser enthält und aus dem sich ein mächtiger Sturzbach ergiebt. Man trug sich mit der Absicht, diesen See für Bewässerungszwecke nutzbar zu machen. Über diese Pläne und alle darauf hingelösten Arbeiten sind durch den neuen Ausbruch zunächst Gemüth worden. Die in der Nähe des Vulcans gelegene Stadt Kediri wurde fast völlig vernichtet. Der Regierungsplatz, die Bank, das Gefängnis, das Krankenhaus, viele andere große Gebäude sowie das ganze Wohnviertel der zahlreichen Chinesenbesiedlung sind völlig vom Erdbeben verschwunden. Im Staat Bengkulu wurden allein 20 Dörfer vollständig und sehr viele teilweise vernichtet und die Verwüstungen erreichten sich auch noch auf eine ganze Reihe anderer japanischer Staaten. Die Eisenbahnlinie von Talem nach Ambon wurde auf eine Länge von 15 Kilometern zerstört und zahlreiche Wasserversorgungsanlagen wurden stark beschädigt. Dadurch ist der Untergang von Kediri auf Java bedeutend beeinträchtigt worden. Der Regen von vulkanischer Asche, der sich über weite Gänge erstreckt, hat die Reliefskulturen und Tabaksplantagen verwüstet und so sind durch diesen einen Vulkanaustritt jahrtausende Schädigungen in gewissen Landen hervorgerufen, die Hauptannahmen werden verstörend. Besonders schwer aber war der Verlust an Menschenleben, denn man nimmt an, daß 15.000 Personen durch die Katastrophe getötet worden sind.

### Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

**Mittwoch, den 4. Februar, abend 8 Uhr im großen Pfarrsaal.** **Wibelskunde:** Pastor Dertel. — **Donnerstag, den 5. Februar, abends 8 Uhr Männerverein und Christlicher Verein junger Männer.** — **Freitag, den 6. Februar, abend 8 Uhr Vorbereitung der Befreiinnen zum Kinderheiligenfest:** Pastor Dertel.

3. Februar.

**Mittwoch, den 4. Februar, von abend 8 Uhr an Frauenverein im Pfarrsaal.**

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Befreiung der Bezirkslebensmittelkarte

in der Woche vom 2. bis 8. Februar 1920:

**Markt Z 1 für Kinder im 1.—4. Lebensjahr (violetter und roter Druck):** 125 g amerik. Hafernährmittel,

125 g Fleisch und 125 g Brotweizenmehl,

**Markt Z 1 (grauer Druck):** 100 g Graupen u. Getreidesuppe oder amerikanische Hafernährmittel,

**Markt Z 2:** 150 g Hülsenfruchtmehl,

**Markt Z 3:** 100 g Wurstlade,

**Markt Z 4:** 50 g Wurst, carne und 50 g Knoedli,

**Markt Z 6:** 75 g Dauer, sowohl vorhanden.

**Verkaufsabschlußpreise:**

**Amerik. Hafernährmittel** 1,80 Pf. für 1 Pfund

**Brotweizenmehl** 1,— " " 1 "

**Graupen** 0,71 " " 1 "

**Geschenkgläser** 0,73 " " 1 "

**Hülsenfruchtmehl** 1,20 " " 1 "

**Wurstlade** 2,60 " " 1 "

**Wurst, carne** 5,66 " " 1 "

**Knoedli** 7,50 " " 1 "

**Dauer** 1,75 " " 1 "

**Nest (Pfeletmark)** zum aufgedruckten Preis.

**Außerdem werden auf**

**Markt V 18 der Einfuhrzollstufenzettel für ausländisches Mehl**

125 g Getreidezettel zum Preis von 0,70 Pf. für 1 Pf.

abgegeben werden.

Sollte insofern von Transportzulagen in einzelnen Gemeinden die Abgabe der Lebensmittel nicht oder nicht in vollem Umfang möglich sein, so wird später ein Ausgleich erfolgen.

Schwargenberg, am 2. Februar 1920.

**Der Bezirksverband der Umtshaupmannschaft Schwargenberg.**

#### Versorgungslage im Stadtfrankenhaus zu Rue.

Bom 1. Februar 1920 ab betrugen die tägliche Versorgungslage im Stadtfrankenhaus zu Rue

1. für Euer Einwohner und zwar für

